

Kritik an Flat Tax

Das **Arbeitsförderungsinstitut** warnt bei Einführung der „Flat Tax“ vor negativen Folgen für die Steuergerechtigkeit.



Rechenschieber: Regierung hat in Sachen Steuern viel zu rechnen

von Heinrich Schwarz

Als „Reise ins Ungewisse“ bezeichnet das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) die Steuerpläne der neuen italienischen Regierung. Im September will diese ihr Konzept für eine radikale Steuerreform vorlegen. Kernelement ist die sogenannte „Flat Tax“ – ein fixer Steuersatz auf Einkommen von 15 bzw. 20 Prozent.

Während die Flat Tax für Unternehmen bereits 2019 starten soll, soll jene für Familien 2020 in Kraft treten. Weitere mögliche Neuerun-

gen: Die Besteuerung erfolgt nicht mehr auf der Ebene von Einzelpersonen, sondern von Familien. Das heutige System von Steuerfrei- und Absetzbeträgen soll einem fixen Abzug von der Steuergrundlage von 3.000 Euro pro Familienmitglied weichen, zumindest für Einkommen unter 35.000 Euro.

„Ob die Steuerreform rund um die Flat Tax erstens finanzierbar und zweitens zu mehr Steuergerechtigkeit führt als heute, ist stark zu bezweifeln“, betont **AFI-Präsidentin Christine Pichler**.

Es sei nämlich belegbar, dass das derzeitige System der Einkommensbesteuerung deutlich zum Ausgleich der Einkommensunter-

schiede beitrage. „Grund dafür sind nicht nur ‚No-Tax Area‘, Abzugs- und Freibeträge, sondern auch die progressiv ausgerichteten Steuersätze“, so Pichler.

Das **AFI** hat anhand der Einkommenssteuerdaten der Südtiroler erhoben, wie stark der Umverteilungshebel im derzeitigen italienischen Steuersystem wirkt. Konkret wurde der Gini-Koeffizient berechnet, der die Ungleichheit einer Verteilung zwischen Null (alle haben gleich viel) und Eins (einer hat alles) misst.

„Wir kommen auf einen Gini-Index von 0,465 berechnet auf das Bruttoeinkommen und von 0,405 auf das Nettoeinkommen – ein klarer

Im Schnitt betrage der Steuersatz für die Südtiroler Steuerzahler 21,1 Prozent.

Beleg dafür, dass das italienische Einkommenssteuersystem ausgleichend wirkt“, erklärt **AFI-Direktor Stefan Perini**. Im Zeitverlauf zeige sich die Verteilung der Nettoeinkommen 2016 sogar etwas ausgewogener als noch 2011.

Aufgrund der Steuerprogression reicht der durchschnittliche Steuersatz laut AFI von 3,0 Prozent für die Einkommensstufe von 5.000 bis 10.000 Euro brutto im Jahr bis auf 40,4 Prozent für Einkommen über 300.000 Euro.

Im Schnitt betrage der Steuersatz für die Südtiroler Steuerzahler 21,1 Prozent.

